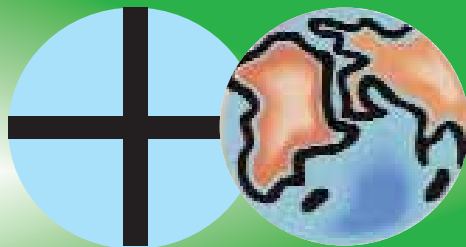


Afrika für Christus



96. Jahrgang Nr. 1 Jänner 2009

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Foto: P. Benito Amonini, Bibwa Wungu, D. R. Kongo

AIDS Waisen und Kranke



Sr. Prisca Chiradza von der Kongregation der Kleinen Dienerinnen der Immacolata Schwestern schreibt:

Ich bin Leiterin des St. Josef Konvents und war 20 Jahre im Unterricht tätig. Jetzt bin ich für die Koordination der Mumbwa Heimdienst Hilfe (in Zentral Afrika, Zentral Provinz von Sambia – Mumbwa Gebiet) zuständig, die 1994 begonnen wurde und 19 Stationen in sechs Hauptstationen umfasst.

Hauptziel dieses Werkes ist die **Eindämmung von HIV/AIDS und Tuberkulose durch:**

Pflege, Behandlung und Unterstützung von HIV/AIDS Kranken;
Aufklärung über diese Epidemie, um Diskriminierungen zu vermeiden; Förderung von Vorbeugungs Programmen; Unterstützung von Waisen und Kranken.

Mumbwa Heimprojekt

Durch die Ausbreitung von HIV/AIDS ist die Zahl der Waisen und erkrankten Kindern erheblich gestiegen. Das Mumbwa Heimprojekt hat mehr als 700 Waisen und mehr als 600 HIV/AIDS Kranke zu betreuen. Jährlich werden 28.000

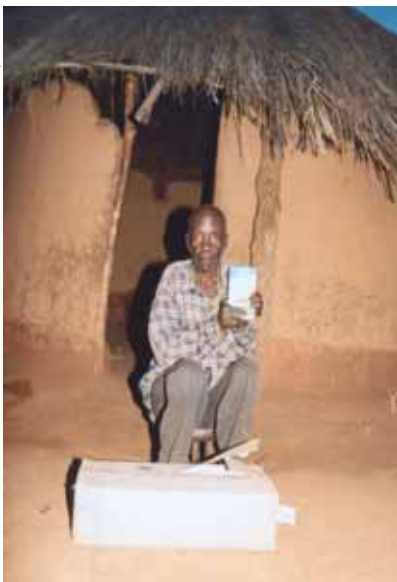
HIV/AIDS kranke Babies in Sambia geboren.

Unserem Charisma folgend bemühen wir uns als Ordensschwwestern um diese Waisen durch Beschaffung von nahrhaften Lebensmitteln, Unterrichtsmaterialien, Medikamenten, Bekleidung, Decken, Unterkunft usw.

Immer schwieriger

Unsere Aufgabe der Betreuung von Waisen und Kranken wird jedoch aus Mangel an finanziellen Mitteln immer schwieriger. Wir bitten Sie deshalb sehr um Ihre Hilfe, damit wir unseren Dienst wirksam ausüben können.

In der Anlage ein Foto eines Leprakranken, Herrn Chinyama, den wir in seiner Hütte betreuen.



Im Vertrauen auf Ihre Hilfe schließen wir Ihr Missionswerk und alle, die Sie unterstützen ein in unsere Gebete.

Der Herr gewähre Ihnen Seinen Segen!

*Sr. Prisca Chiradza,
LSMI, Mumbwa
Heimdienst Hilfe
St. Josefs Konvent,
Mumbwa, Sambia*

Kennwort: Sr. Prisca

Liebe Missionsfreunde!

Das Neujahr beginnt immer mit dem Hochfest der Gottesmutter Maria, denn sie will uns zu Jesus führen.

Jesus soll unsere ganze Liebe, unsere ganze Leidenschaft, unser Sehnen, unser Wünschen, unser Ziel sein!

Dann wird dieses Neue Jahr auch für uns ein glückseliges Jahr sein!

So sagte die sel. Maria Theresia Ledochowska am 1. Jänner 1914 und ihre Worte haben auch heute noch Gültigkeit.

Afrikareise des Papstes

Vielleicht haben Sie schon erfahren, dass Papst Benedikt im März nach Afrika reisen wird: Zuerst nach Kamerun, um den Vertretern der Bischofskonferenzen Afrikas die Arbeitspapiere für die Sonderversammlung der Synode für Afrika zu

übergeben, die in Rom stattfinden wird. Danach wird sich der Papst nach Angola zur Feier des 500. Jahrestages der Evangelisierung des Landes begeben. Er vertraut alles der mütterlichen Fürsprache der Jungfrau Maria an.



Sicher werden Sie gerne die Anliegen unseres Missionswerkes und auch die Reise des Heiligen Vaters mit Ihrem Gebet unterstützen und begleiten.

Wenn Sie das untenstehende Gebet öfter beten möchten, lassen wir Ihnen gerne eine Gebetskarte - oder mehrere - davon zugehen.

Sie können ihren Wunsch auch kundtun, indem Sie den Erlagschein Vermerk: "Gebetskarte erwünscht" ankreuzen (x).

**HEILIGE MARIA,
MUTTER GOTTES,
Dein Unbeflecktes Herz
ist erfüllt von Barmherzigkeit
und Liebe.**

**Blicke voll Mitleid auf alle,
zu denen die Frohbotschaft
des Evangeliums
noch nicht gedrungen ist.**

**Gedenke, dass auch sie
nach Gottes Ebenbild erschaffen
und mit dem Blut
Deines göttlichen Sohnes
erlöst sind.**

**Erflehe ihnen die Gnade,
den wahren Glauben
zu erkennen,**

**zu lieben und in Treue
danach zu handeln.
Gib, dass die Zahl
der Missionare sich mehre,
die hinausziehen,
um allen Völkern
das Heil zu erlangen.
Heilige Jungfrau Maria,
hilf dass alle Menschen
bald in Hoffnung und Liebe
vereint sind.
Gib, dass wir den Worten
Deines Sohnes gehorsam,
in der Kirche,
die er zu unserem Heil
gegründet hat,
in Frieden und
Freude verharren.**



Dank aus BIBWA-WUNGU

P. Benito Amonini arbeitet in Bibwa, in der Dem. Rep. Kongo, wo die Bedingungen nicht immer leicht sind. Er schreibt:

Freude und Friede Euch allen! Ich war eine Woche weg von Bibwa, der Pfarre, die wir im Jahre 2001 gegründet haben mit Wungu und der Umgebung als Pfarrfiliale.

Die schwierige Lage vor allem im Kongo erfordert Geduld und Ausdauer. Unsere alte Kapelle hier ist zusammengebrochen nach einem langen, schweren Regen mit Sturmböen, so dass die Pfosten, die unten von den Termiten zernagt waren, nachgegeben haben. Nun feiern wir die hl. Messe bei schlechtem Wetter in der Garage, ansonsten unter aufgespannten Zeltplanen unter den Palmen. Dank Ihrer großherzigen Hilfe können

wir mit dem Bau einer neuen Kapelle beginnen, wobei die Transportkosten die größte Sorge bereiten, aber mit Gottes Hilfe und Ihrer Gebetsunterstützung werden wir es schaffen.





Bananen

Aus der St. Maria Hauswirtschaftsschule in Kasana, Diöz. Luweero, in Uganda erhielten wir die folgende Bitte:

Unsere Schule wurde von Comboni Missionaren im Jahre 1990 für die Ausbildung von jungen Mädchen gegründet. Inzwischen haben bereits mehr als 300 ihre Ausbildung im Nähen, Stricken, Kochen, als Friseurinnen und in der Landwirtschaft erfolgreich abgeschlossen. Um eine Einkommensquelle für die Schule zu schaffen, würden wir gerne mit einer Bananen Pflanzung beginnen. Die Lehrmädchen sind sehr daran interessiert, um darin Praxis zu bekommen und später Bananen verkaufen zu können. Auch der Speisezettel der Schule würde davon profitieren. Im Namen der Lehrmädchen, ihrer Eltern und des Lehrpersonals wende ich mich deshalb mit der Bitte an Sie, uns für diesen Plan eine finanzielle Starthilfe zu gewähren. Es wäre eine große Freude und Erleichterung für uns. Gott segne Ihre Arbeit!

*Sr. Hilda Tushabe,
Schuldirektorin*

Kennwort: Sr. Hilda



Ich brauche Ihr Gebet, um nicht zu hassen...



Es fehlt nicht an Konflikten zwischen Religionen und Völkern in unserer Zeit. Aber die Gewalt hat nicht immer das letzte Wort. Oft genügt eine Begegnung, ein Blick, ein Gebet, um den Hass durch Liebe und Feingefühl im Keim zu ersticken.

Als ich eintrat, sah ich einen Mann in reifem Alter mit einer Kappe auf dem Kopf. Seine Haut war hell und das Bärtchen weiß. Wahrscheinlich war er ein Moslem. Er saß am Tisch mit einem Coca Cola und Zigaretten. Vermutlich war er der Chef des Lokals. Eine Ordensschwester begleitete mich. Da ging er auf uns zu, ein schöner Mann mit traurigem Gesicht. Offensichtlich hatte er erkannt, dass ich Priester in Begleitung einer Schwester war. „Guten Tag, ich brauche Ihr Gebet. Ich heiße Malien, mein Sohn wurde umgebracht. Als ich seine Frau und seine Kinder suchen ging, fand ich, dass man auch die Frau getötet und die Kinder entführt hatte. Ich fühle mich elend, allein gelassen und in meinem Kopf dreht sich alles. Ich brauche Ihr Gebet.“ Wir haben für ihn gebetet und für uns.

Was war geschehen?

Ein Gewaltausbruch? Ein Religionskonflikt? Ein Satz, ein Ausdruck sprengt diesen Teufelskreis: „Ich brauche Ihr Gebet.“ und dann die Begründung „um nicht zu hassen.“

Es gibt Gesichter, über die ich noch lange meditiere, auch wenn ich sie

nicht mehr sehe. Möge mein schöner, trauriger Malien andere verstehen lehren, dass die Gewalt nicht das Monopol einer Religion ist, auch wenn es manchmal so scheinen möchte. Würde ich es etwa wagen, einen Moslem ums Gebet zu bitten als etwas, das ich brauche, damit wir in Frieden zusammenleben können?

Und dann die Überlegung: „Wenn der Wald brennt, geben die Dummköpfe dem Zündholzfabrikanten die Schuld.“ Ebenso ist es, wenn man den Religionen die Schuld an den Kriegen gibt. Wenn man alle Religionen unterdrücken würde, gäbe es immer noch Kriege, aber wohl nicht mehr den alten traurigen Malien, der andere um ihr Gebet bittet, und niemand, der davon erzählen würde. Es gäbe immer noch Kriege, aber wohl keinen Frieden ...

Gott ist nicht nur der Schöpfer und Retter meines Clans, meiner ethnischen Gruppe, meines Landes, sondern der ganzen Welt. Könnten doch die Religionen ihr Bestes geben, nämlich den Frieden auf Erden.

*P. Vinzenz Renaud, SMA
(in: „Appel de l’Afrique“)*

**Doch Gott
ermutigt die,
die am Boden liegen!**

2 Kor.7,6

TINI und TOM

Tom: Es ist schon schrecklich, wie viel Unheil die Kriege auch in Friedenszeiten noch anrichten durch die versteckten Landminen.

Tini: Ja immer wieder hört man, wie in Afrika Frauen, die auf den Feldern arbeiten oder spielende Kinder durch eine explodierende Mine verstümmelt werden.

Tom: Ich lese da gerade einen interessanten Artikel, wie in Mosambik Ratten zum Aufspüren der Minen trainiert werden, denn für Menschen ist das Suchen zu gefährlich.

Tini: Ratten können Minen aufschnüffeln?

Tom: Ja, aber nicht unsere Hausratten, sondern afrikanische Riesenhamster- ratten, die bis zu 80 cm groß werden, aber doch leicht genug sind, sodass ihr Gewicht keine Sprengung auslöst.

Tini: Dass diese Tiere so einen guten Geruchssinn haben!

Tom: Sie sind angeblich sehr intelligent und lernbegierig, können auch in Gefangenschaft gezüchtet und von klein auf trainiert werden.

Tini: Und wer macht das?

Tom: Es steht hier von einer belgisch- tansanischen Organisation, APOPO, die im Jahre 1997 gegründet wurde.

Tini: Und wie geht dieses

“Minensuchen” vor sich?

Tom: Die Menschen stehen am Rand eines markierten Minenfelds und kontrollieren, wo die Tiere etwas “auf- schnüffeln”.

Tini: Wunderbar!

Tom: Denke dir, diese Tiere können auch riechen, ob ein Mensch an Tuberkulose leidet oder nicht und zeigen dies an. Auf diese Weise kann die Diagnose ohne teure Tests gestellt werden, die in Afrika ohnehin sehr schwer zugänglich sind.

Tini: Kaum zu glauben! Und das sind die gleichen Ratten?

Tom: Andere von der gleichen Rasse, die auf diese medizinischen Unter- suchungen trainiert werden.

Tini: Unglaublich, was es alles gibt!

Tom: Und dass der Herrgott den Menschen immer wieder so hilfreiche Eingebungen gibt. Das finde ich noch wunderbarer!



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Jänner

1. Wir beten, dass sich die christlichen Konfessionen in einer Zeit tiefer Veränderungen um die volle Einheit bemühen und so das Evangelium gemeinsam bezeugen.
2. Wir beten, dass die Familie immer mehr der Ort wird, wo man lieben lernt, als Person reift und in den Glauben hineinwächst.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



**Gottes Segen im neuen Jahr wünscht Ihnen Timotheus aus Meru in Kenia,
der Dank Ihrer Hilfe die Schule besuchen kann. Foto: Sr. Dariana Jasinska, SMSF**

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6,
5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg
- Jahresabonnement einschl. Porto: € 5,50 PSK 1931.350